

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 3

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bahar Güngör, Istanbul

«Allah ist gross! Möge er Frau Özal sättigen!»

Dass die Frau eines Staatspräsidenten an Publikumswettbewerben teilnehmen darf, scheint kaum umstritten. Wie soll sie sich aber verhalten, wenn sie tatsächlich einen Preis gewinnt? Behalten oder weitergeben, das ist hier die Frage.

Semra Özal, die Gattin des türkischen Staatspräsidenten Turgut Özal, gewann eines von 2000 Fernsehgeräten einer berühmten Marke mit 40 cm Bildschirmgrösse, die die nationalliberale türkische Tageszeitung *Hürriyet* unter den 211 274 Einsendern von 28 Coupons verlost. Den Umschlag mit den Coupons hatte sie selbst beschrieben: «Semra Özal, Präsidialamt, Cankaya, Ankara».

Die Story war so unglaublich, dass die meisten Türken am Tag, als *Hürriyet* darüber berichtete, davon ausgingen, irgend jemand habe Frau Özal einen Streich gespielt. Doch sie bestätigte selbst, schon an vielen Preisausschreiben oder Lotteriespielen der türkischen Presse teilgenommen zu haben, mal unter ihrem eigenen Namen, mal unter den Namen ihrer Enkelkinder. Freilich werde sie das Fernsehgerät der einstmal von ihr gegründeten und von ihrer Schwiegermutter weitergeführten «Stiftung zur Stärkung der türkischen Frau» schenken.

Zeitung mit Zahnpasta

Damit kann sie auch nicht widersprechen, wenn jetzt angenommen wird, sie nehme alle Werbegeschenke der türkischen Tageszeitungen an, die in ihrem verzweifelten Kampf um Auflagen unglaubliche Ideen produzieren. Während ein Krieg der Zeitungen um die Qualitäten von Lexika, die gegen die Einsendung von Coupons umsonst verteilt werden, mit voller Härte und der Dekadenz einer Schlammschlacht auf

vollen Touren läuft, überraschte *Hürriyet* vor kurzem mit der Verteilung einer Tube Zahnpasta beim Kauf einer Zeitung. Das Massenblatt *Sabah* beschenkte an einem Freitag jeden Käufer mit einer Schachtel Waschpulver einer weltberühmten Marke. Zeitungsverkäufer, deren Buden mitunter eher dem Lager eines Supermarktes als einem Zeitungskiosk ähneln, schimpfen: «Wir kommen uns vor wie Lagerarbeiter. Wohin sollen wir denn mit all dem Zeug?» Kleinere Werbegeschenke wie etwa Kondome sind ihnen lieber: «Die brauchen nicht so viel Platz.»

Reich an Fernsehgeräten

Staatspräsident Turgut Özal, der oft Zeitungen, Chefredaktoren und Kolumnisten wegen Rufschädigung, übler Nachrede oder Beleidigung auf Schadenersatz vor Gericht zwingt, hatte vor einigen Monaten zugegeben: «Ich verdanke einen Teil meines Reichstums den Zeitungen.» Seine Gattin will wohl darüber hinaus auch dank der Spenderfreudigkeit der türkischen Tageszeitungen an Kosten für diverse nützliche Dinge sparen.

Der *Hürriyet*-Kolumnist Emin Cölasan, einer der schärfsten Kämpfer gegen die Özal-Dynastie, schrieb: «Allah möge sie sättigen, die Frau Özal. Nun gewinnt sie auch noch ein Fernsehgerät und kommt damit vielleicht einem normalen Bürger in die Quere, der sich kein Fernsehgerät leisten kann. Als ich vor zehn Jahren zu einem Interview in der damaligen Wohnung der Familie Özal war, hatte ich fünf Farbfernsehgeräte gezählt, obwohl es damals noch kein Farbfernsehen in der Türkei gab.» Cölasan lässt es damit nicht gut sein: «Wenn man Frau Özal zur Unterstützung der internationalen Hilfsaktionen nach Somalia schicken würde, würde sie sich einen Plastikteller nehmen und sich mit den Hungernden in die Warteschlange einreihen, um ein Pfund Reis aus den Fonds der Vereinten Nationen zu ergattern.»

Reklame

TELEX

Astrolücken

Aus welchem Grund haben die um den Jahreswechsel wieder so vorlauten Wahrsager und Astrologen die Ölkatstrophe bei den Shetland-Inseln nicht vorausgesagt? Dann hätte der Kapitän mit seinem Unglücksanker ja daheim bleiben können!

ad

Nichts drin

Der deutsche SPD-Bundes-Geschäftsführer Karlheinz Blessing schickte den Bonner Pressekorrespondenten in einem verschlossenen Umschlag das «finanz- und wirtschaftspolitische Konzept der Regierung». Der Brief soll nichts weiter enthalten haben als weisse Seiten eines Schreibblocks ... wr

Freund und Helfer

Aus einem Stahlschrank in Wien sind Banknoten im Wert von — umgerechnet — über 15 000 Franken gestohlen worden. Es gilt als wahrscheinlich, dass der Dieb ein Polizist ist, denn der Safe steht im Einbruchsdezernat der Polizei ... kai

Selbstjustiz ...

... übte ein Gentleman im Londoner Inter-City-Zug: Generiert vom hochfrequenten Gezirpe eines Walkman-Kopfhörers, stand der Mann auf und durchschnitt das Kabel, an dem der jugendliche Freak hing. Die anderen Fahrgäste applaudierten spontan! k

Verordnung

Beschluss vom Stadtrat in Cambridge (England): Wenn städtische Angestellte einer Frau nachpfeifen, ist das ein Grund zur fristlosen Entlassung! Anlass: Eine junge Frau hatte sich nach grellen Pfiffen eines Kanalarbeiters umgedreht, war gestolpert und hatte sich ein Bein gebrochen. Die Stadt musste zahlen! ks

Gewusst wie ...

Unter der Nummer 415 673 bietet eine private kalifornische Telefongesellschaft einen «Weltuntergangsanschluss» an — die neusten Horror-nachrichten aus aller Welt! Die Gesellschaft kassierte in den ersten zwei Monaten für den Service umgerechnet 150 000 Franken Gebühren.

